

Punkt 4 – Bericht Jugendbetreuerin

1) Jugendcafé

Derzeit liegt die Altersstruktur zwischen 10 und 16 Jahren, wobei der überwiegende Teil sich im Alter von 12-14/15 Jahren bewegt. Die älteren Jugendlichen sind inzwischen langjährige BesucherInnen der Einrichtung.

Im Verhältnis Mädchen zu Jungen machen letztere mit etwa 72% derzeit die Mehrheit aus. Hier spiegeln sich die entsprechenden aktuellen Statistiken wieder, die männliche Jugendliche als Hauptnutzer offener Angebote ausmachen.

Die Zahl der täglichen Besucher reicht von 2-25, daraus ergibt sich für dieses Jahr bei 82 Öffnungstagen, bis zum Sitzungstag, eine durchschnittliche Besucherzahl von 8,5. Damit ist die Tendenz vom Vergleich zum Vorjahr leicht steigend. Rückläufig sind Tage ohne BesucherInnen.

Die Öffnung beträgt nach wie vor 3 Tage die Woche mit regelmäßigen Samstagsangeboten. Aus der Auslastung der Samstagangebote ist kein Bedarf für eine regelmäßige Öffnung abzulesen. Auch wenn dieses von einigen NutzerInnen in der Vergangenheit thematisiert wurde.

Eine Clique, welche die KGS im Sommer verlassen hat, ist als Nutzergruppe weggebrochen. Dies spiegelt sich erkennbar in den Besucherzahlen, der Altersstruktur und dem Mädchen-Jungen-Verhältnis wieder. Derzeit ist unter den Gäste keine vergleichbar stabile Clique erkennbar. Zurzeit setzt sich das Publikum des Jugendcafés aus Individualisten und wechselnden Freundschaftskonstellationen zusammen. Es gibt zahlreiche regelmäßige BesucherInnen, aber immer wieder auch neue Gäste.

Im Rahmen der Offenen Tür werden den jungen Gästen regelmäßig verschiedene kurzweilige Aktionen, wie Filmabende, FiFa-Turniere, Just-Dance-Aktionen, analoge und digitale Spieleangebote, Sport-, Kreativ-, Koch- und Backaktionen angeboten. Durch die verschiedenen Aktionen werden auch immer wieder andere Besuchergruppen angesprochen. Insbesondere bei Aktionen wie FiFa-Tagen/Turnieren zeigt sich die interessengebundene Nutzung des Jugendcafés.

Ebenfalls wurden im letzten Jahr verschiedene Ausflüge (z.B. Skatehalle, Bremer Spieletage) außerhalb des Ferienprogramms angeboten. Diese mussten alle mangels TeilnehmerInnen ausfallen.

Die Information/Öffentlichkeitsarbeit erfolgt über Plakataushänge (Schule, Rathaus, Haus der Begegnung, Jugendcafé)¹ und über SocialMedia-Accounts (Facebook und Instagram). Weiterhin wird ein Blog gepflegt, welcher auch mit der offiziellen Website der Stadt Norderney verlinkt ist. Weiterhin wird ein enger Kontakt zur regionalen Presse gepflegt.

2) Ferienprogramm

Das Angebotsspektrum des Ferienprogrammes hat sich in den letzten vier Jahren deutlich erweitert.

Ein Ferienprogramm wird mittlerweile nicht mehr nur in den Sommer- und Herbstferien angeboten. Auch die Halbjahres-/Zeugnisferien und Ostern werden abgedeckt.

Die Nachfrage und Auslastung ist unterschiedlich. Insbesondere bei den jüngeren Jugendlichen ist ein Bedarf erkennbar. Allerdings lässt sich nicht immer differenzieren,

¹ Es erfolgt kein Aushang der Angebote des Jugendcafés mehr im Conversationshaus. Hier wurde nicht die für die Einrichtung anvisierte Zielgruppe erreicht.

inwieweit dieser dem Interesse der Kinder oder dem Betreuungsbedarf der Eltern geschuldet ist.

Es werden Angebote für verschiedene Altersgruppen gemacht. Insgesamt wird die ganze Alterssparte von 6-15 Jahren inhaltlich abgedeckt. Ebenso wird versucht möglichst verschiedene Themen-/Interessenbereiche abzudecken und immer wieder auch neue und aktuelle Trends aufzugreifen.

Eine detaillierte Auswertung der Anmeldungen bestätigt die subjektive Wahrnehmung, dass im Alter von 12 Jahren ein Bruch entsteht und Angebote ab dieser Altersgruppe, bis wenige auf Ausnahmen, mangels Anmeldungen abgesagt werden müssen oder Aktionen ohne Anmeldung mangels TeilnehmerInnen kurzfristig ausfallen.

Teilweise werden Aktionen ab 12 Jahren mit so wenigen Jugendlichen durchgeführt, dass dies nur unter pädagogischen Aspekten zur rechtfertigen ist.

Nach stehende Übersicht der Jahre 2019 und 2018 zeigt die Gesamtsumme der in den Programmen angebotenen Plätze, deren Nachfrage (Bedarf), die angenommenen Anmeldungen und die letztlich an den Aktionen teilgenommene Anzahl an Kindern. Nicht sichtbar wird die Anzahl der Veranstaltungen und die Verteilung der Plätze auf diese. Bei besonders nachgefragten Aktionen wird kurzfristig versucht mehr Plätze als geplant anzubieten oder zusätzliche Termine anzubieten um möglichst vielen Kindern eine Teilnahme zu ermöglichen.

In den Halbjahresferien 2019 fand eine Themenwoche (Harry Potter) statt. Hierüber konnten Grundschul Kinder angesprochen werden, welche sonst noch nicht zum Ferienprogramm gekommen waren. Diese Angebote fanden gezielt am Vormittag statt. Nachmittags wurden Angebote für SchülerInnen ab der KGS angeboten und das Jugendcafé regulär geöffnet. Ähnlich konzipiert war das Programm in den Osterferien. Die Angebote für Grundschul Kinder waren vorwiegend am Vormittag geplant. Die Zahl der Anmeldungen überstieg allerdings deutlich die geplanten Plätze. Die Erhöhung der Plätze in den Veranstaltungen und die Einrichtung von Zusatzterminen und die Aufrechterhaltung des normalen Betriebes führte nicht nur zu einem erhöhten Anfall von Mehrarbeitsstunden. Das Osterferienprogramm zeigte die Grenzen der Kinder- und Jugendarbeit auf, sowohl personell, räumlichen als auch organisatorisch.

2019

	mögl. TN-Zahl	Nachfrage	angenommene Anmeldungen	Teilgenommen Kinder
Zeugnis	57	39	36	34
Ostern	112	109	117	106
Sommer	231	175	169	134
Herbst	120	106	88	74

2018

	mögl. TN-Zahl	Nachfrage	angenommene Anmeldungen	Teilgenommen Kinder
Zeugnis	106	43	38	28
Ostern	64	42	40	38
Sommer	279	244	244	190
Herbst	139	170	137	117

3) Kinderferienbetreuung

Die Kinderferienbetreuung findet seit geraumer Zeit in den Räumen des Freizeitbereichs der KGS statt. Dies hat sich räumlich wie pädagogisch als beste Option herausgestellt. Es gibt dort ausreichend Räume und Nischen um den Kindern Angebote zu machen, individuell auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können, ihnen aber auch Rückzugsmöglichkeiten innerhalb der Betreuung zu geben.

Im Herbst musste aus verschiedenen Gründen auf das Haus der Begegnung ausgewichen werden. Ein großer Dank gebührt der AWO und der SPD, welche ihre Räume unkompliziert zur Verfügung gestellt haben. Sowie dem TuS dessen Halle durchgängig vormittags genutzt werden konnte. Denn nur so war, in Verbindung mit dem Jugendcafé, eine Durchführung der Ferienbetreuung im Herbst überhaupt erst möglich.

Das MitarbeiterInnen-Team der Ferienbetreuung setzt sich aus sechs Personen zusammen – zwei ausgebildeten pädagogischen Fachkräften, der BFD-Stelle der KGS² sowie bis zu drei weiteren in einer pädagogischen Ausbildung befindlichen Personen.

Der Teilnehmerbeitrag liegt, wie in den Vorjahren, bei 1€ pro Tag. Anmeldungen sind aus organisatorischen und Förderungsgründen nur für komplette Wochen möglich.

Die Verweildauer der Kinder in der Betreuung beträgt zwischen einer Woche und den kompletten Ferien.

Sommer

Im Sommer waren 83 Kinder angemeldet, im Vorjahr waren es dagegen „lediglich“ 64 Kinder. Die Anmeldungen schwankten pro Woche zwischen 36 und 40 Kindern. Die durchschnittliche Ausfallquote³ schwankte je Wochen zwischen 12% und 40%.⁴

Herbst

Im Herbst waren mit 58 vergleichsweise wenige Kinder angemeldet, im Vorjahr waren es dagegen 70. Die Anmeldungen schwanken pro Woche zwischen 32 und 38.

Die durchschnittliche Ausfallquote lag bei 12% bis 26%.⁵

Die hohe Ausfallquote stellt in der Planung, Vorbereitung und Durchführung ein erhebliches Problem dar. Insbesondere im Sommer wird durch die Anmeldungen ein hoher Betreuungsbedarf suggeriert, welche sich aber letztlich häufig nicht in den tatsächlich kommenden Kindern widerspiegelt.

Äußerungen von Eltern legen die Annahme nahe, dass Anmeldung und Angebot aufgrund der geringen Kosten als zu unverbindlich wahrgenommen wird.

Neben der Problematik Anmeldung ohne letztliche Inanspruchnahme des Platzes gibt es zahlreiche Eltern die einen durchaus höheren Betreuungsbedarf haben.

Insgesamt empfiehlt es sich mittelfristig über konzeptionelle Weiterentwicklungen nachzudenken wie mehr Verbindlichkeit, und damit mehr Planungssicherheit, für die Kinderferienbetreuung erreicht werden kann. Ein Blick in die Regelungen von Kommunen auf dem Festland könnte lohnenswert sein.

In den vergangenen Jahren wurden verschiedene Abläufe optimiert und organisatorische Strukturen angepasst. Trotz Verbesserungen ist mit der Kinderferienbetreuung ein enormer oftmals für Außenstehende nicht sichtbarer Arbeitsaufwand für die Verwaltung und die Leitung der Kinder- und Jugendarbeit verbunden.

² Die BFD-Stelle des Jugendcafés wird nur im Notfall als Springer eingesetzt, da ihr Schwerpunkt in den Ferien das Ferienprogramm ist.

³ Ausfallquote = nicht erschienene oder kurzfristig abgemeldete Kinder

⁴ Sommer 2018 – 11%-39%, Sommer 2017 – 27%-47%, Sommer 2016 – 32%-51%

⁵ Herbst 2018 – 13%-33%, Herbst 2017 – 26%-34%, Herbst 2016 – 28%-35%